

Natürlich kompostieren...



ZURÜCK ZUR NATUR

Thurgauer Kompostführer



VERBAND KVA THURGAU

KONSEQUENT ÖKOLOGISCH ...

**Verband
KVA Thurgau**

Um die wichtigen Synergien und Erkenntnisse zu nutzen und optimal weiterzugeben findet ein reger Austausch zwischen der KVA Thurgau und dem Entsorgungsamt der Stadt St. Gallen statt. Die Frucht dieser Bemühungen ist der vorliegende Kompostführer. Wir danken den Verantwortlichen für die gute Zusammenarbeit!



Ausgabe für den Kanton Thurgau

Herausgeber:
Verband KVA Thurgau
Rüteliholzstrasse 5
8570 Weinfelden
Telefon: 071 626 96 00
Bertungshotline: 071 626 96 26
gubler@kvatg.ch
www.kvatg.ch

Gestaltung / Redaktion Umschlag
Redaktion: Corinne Gubler, Verband KVA Thurgau, Weinfelden
Layout / Grafik: Koch Kommunikation, Frauenfeld

Herausgeber: Entsorgungsamt der Stadt St.Gallen
 Fachbeiträge: Franz Blöchlinger, Theres Engeler, Agi Fleury,
 Marianne Meili, Nelly Schmid, Ingrid Würgler, Walter Würgler
 Fotos: Kurt Braun, Marianne Meili, Corinne Gubler,
 Verband KVA Thurgau, Forschungsanstalt Wädenswil
 Gestaltung/Illustrationen: smartwork, Heiden AR



Vorwort	4
Kompostieren... der Natur zuliebe	5
Was gehört in den Kompost? Was nicht?	8
Das bewährte Rezept	9
Kompostieren ist keine Kunst	10
Die vier Phasen der Verrottung	12
Verschiedene Kompostiersysteme	13
Anlegen eines Kompostes	22
Kompost bestimmen	25
Kompost verwenden	27
Fragen und Antworten	29
Stichwortverzeichnis	34
Igel	38
Auskunft und Beratung	39

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser

Viele Menschen haben das Glück, reichlich Freizeit in ihrem Garten verbringen zu können. Sie pflanzen und pflegen Blumen, Früchte sowie Gemüse – und sie kennen die Vorzüge des Kompostierens. Wie viele Dinge im Leben macht auch das Anlegen und Nutzen eines Komposts erst recht Freude, wenn man die Technik beherrscht und damit ein gutes Resultat erzielt.

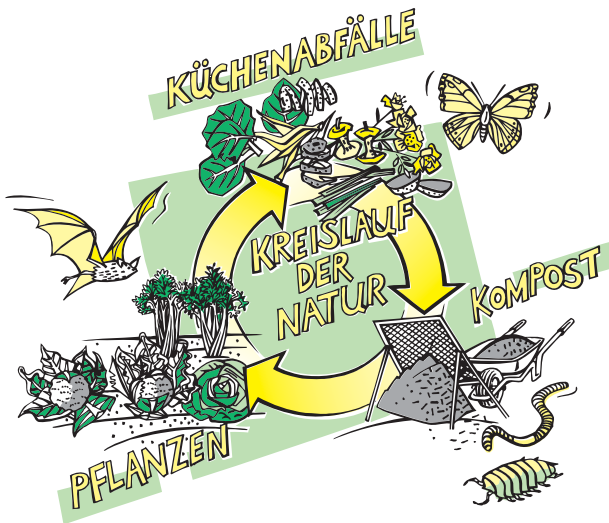
Dieser Kompostführer unterstützt Sie dabei, Ihre Küchen- und Gartenabfälle zu wertvollem Rohstoff zu verarbeiten. Wenn Sie die einfachen Regeln beachten, übernimmt die Natur dabei die Hauptarbeit. Nebenbei leisten Sie einen wertvollen Beitrag zum Schutz der Umwelt. Mit der direkten Verwertung von kompostierbaren Abfällen aus Haus und Garten vermeiden Sie umweltbelastende Transporte. Sie unterstützen damit zudem die Absicht des Verbandes KVA Thurgau, Abfälle in erster Linie auch als Rohstoffe zu verstehen und diese auf umweltfreundliche Art der Wiederverwertung zuzuführen.

Wir wünschen Ihnen bei Ihrer Tätigkeit im Garten viel Erfolg und hoffen, dass Ihnen dieser Kompostführer gute Dienste leistet.

Alfred Wechsler
Verwaltungsratspräsident des Verbandes KVA Thurgau

Kreislauf der Natur

Die Natur kennt keinen Abfall! Wer durch den Wald geht, kann beobachten, wie die im Herbst abgeworfenen Blätter über den Winter fast ganz verschwinden und sich in Humus verwandeln. Die Natur betreibt das moderne Recycling seit Jahrtausenden in wunderbarer Perfektion. Aus abgestorbenen Pflanzen entsteht Humus und damit Nahrung und Halt für neue Pflanzen.



Erde «komponieren»

So sind auch Küchen- und Gartenabfälle wertvolle Rohstoffe für neuen Humus. Das Wort «kompostieren» leitet sich vom lateinischen «componere» ab, was zusammensetzen bedeutet. So ergeben Küchenabfälle allein noch keinen Kompost! Erst durch das Vermischen der organischen Reststoffe aus Küche und Garten mit Erde sowie Holzhäcksel (Stroh, Gartenraum...) als Strukturmaterial werden den Bodenlebewesen optimale Bedingungen für einen Ab- und Umbau in Humusstoffe und Bodenkrümel geboten: Der Umwandlungsprozess läuft dann von selbst ab. Das Ausbringen von Komposterde trägt zu einem gesunden Boden bei, aus dem alle Nahrung für Mensch und Tier wächst.

KOMPOSTIEREN... DER NATUR ZULIEBE

Die ideale Mischung:

halb nährstoffreich, feucht
halb nährstoffarm, trocken, erdig

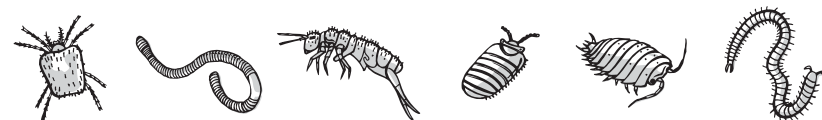


Bodenlebewesen

Werden beim Kompostieren Küchen- und Gartenabfälle mit Erde und Strukturmaterial vermischt, so können sich die «Abfall-spezialisten» der Natur, unzählige Bakterien, Pilze, Algen sowie andere Bodenlebewesen und Kleintiere quasi an den «gedeckten Tisch setzen», sich optimal vermehren und unverzüglich mit dem Abbau beginnen. In einer Hand voll fruchtbarer Erde finden sich mehr Lebewesen als Menschen auf der Erde...



Die Nährstoffe, die in den abgestorbenen Pflanzenteilen eingelagert sind, werden durch die Tätigkeit der Bodenlebewesen herausgelöst, von diesen abgegeben und schliesslich in den Bodenkrümeln gespeichert. So stehen die Nährstoffe den Pflanzen für neues Wachstum zur Verfügung und der Stoffkreislauf wird geschlossen. Es sind die Bodenlebewesen, welche die Bodenfruchtbarkeit erhalten. Dabei sind Feuchtigkeit und Luft für sie lebensnotwendig. Der vielstufige Ab- und Aufbauprozess ergibt sich aus der komplexen Verzahnung mannigfaltigster Lebensabläufe. Je schadstoffreier das Mischgut ist und je optimaler der Rotteprozess verläuft, desto besser ist die Qualität der Komposterde.



WAS GEHÖRT IN DEN KOMPOST? WAS GEHÖRT NICHT IN DEN KOMPOST?

Aus dem Haushalt

- Rüstabfälle von Gemüse und Obst (auch zerkleinerte Zitruschalen)
- Speisereste und verdorbene Nahrungsmittel
- Eierschalen (zerdrücken!)
- Tee- und Kaffeesatz, einschliesslich ungebleichtes Filterpapier
- Schnittblumen (Gebinde entfernen)
- Balkon- und Topfpflanzen mit Erdballen (Erdballen zerhacken!)
- Kleintiermist (nur von Pflanzen fressenden Tieren)
- Federn und Haare

Aus dem Garten

- Laub
- Gras- und Rasenschnitt
- Gartenabraum
- Hecken- und Baumschnitt (gehäckselt/geschreddert)
- Frischkompost (halb verrotter Kompost, auch Impfkompost genannt) oder Erde als Rottebeschleuniger
- Schilf



Was gehört nicht in den Kompost?

- Zigarettenstummel und -asche (sehr giftig)
- Staubsaugersäcke (enthalten Schwermetalle)
- Asche
- Metall, Glas, Steine, Plastik usw.
- Papierwindeln
- Hundekot und Katzenans
- Öle und Fette in grossen Mengen
- Wurzelkräuter und -gräser: siehe S. 30
- Pflanzen, mit folgenden Krankheiten befallen: Feuerbrand (Meldepflicht), Monilia, Kohlhernie, Tomatenfäule, Kraut- und Knollenfäule (alle ins Kehrichtheizkraftwerk)
- Rosen, Brombeerstauden (Dornen verrotten schlecht) oder Separatkompost

1 Teil organische Reststoffe aus Küche + Garten

Eigenschaften:

Feucht, grün oder farbig, nährstoffreich; nie lange ungemischt liegen lassen, sonst entstehen Fäulnis und Gestank!

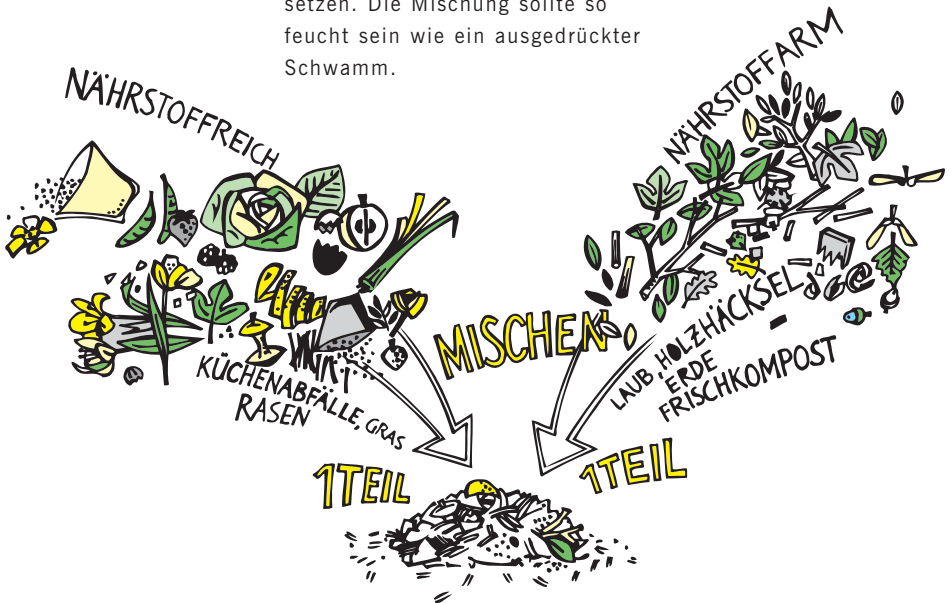
1 Teil Holziges, Verdorrtes, Siebrückstände, Frischkompost, Erde

Eigenschaften:

Trocken, grau-braun, grob.
Kann problemlos als Vorrat gelagert werden.

Je gleich viel

Die organischen Reststoffe auf Fingerlänge zerkleinern, ein wenig Steinmehl und bei trockenem Material etwas Wasser beifügen. Alles gründlich miteinander vermischen und locker auf einer luftdurchlässigen Unterlage in einem Behälter oder zu einem Walm aufsetzen. Die Mischung sollte so feucht sein wie ein ausgedrückter Schwamm.



Zerkleinern

Je kleiner die Rohstoffe sind, umso grösser ist die Angriffsfläche für die Bodenlebewesen und umso schneller geht die Verrottung vor sich. Daher sollten Sie alle organischen Reststoffe, besonders die Schalen von Südfrüchten (wie Zitronen, Orangen, Melonen, Ananas) zerkleinert in den Kompost geben. Baum-, Strauch- und Heckenschnitt sollten entweder mit einem Gertel, einer Garten- oder Baumschere auf Fingerlänge in Stücke geschnitten oder mit einer Maschine gehäckselt/geschreddert werden.

Mischen

Farbige, weiche, feuchte Abfälle wie Küchenreststoffe, frischer Rasenschnitt oder verwelkte Schnittblumen dürfen nie lange liegen bleiben. Sie sollten sie immer möglichst rasch mit trockenen, dünnen, harten Abfällen wie zum Beispiel grobem Häcksel, Laub oder Stroh und ausserdem mit Frischkompost oder Erde vermischen und locker aufsetzen. Falls die Kompostmischung nicht so feucht ist wie ein ausgedrückter Schwamm, muss etwas Wasser zugegeben werden.

Lagern

Ein vielfältiges Nahrungsangebot für die Bodenlebewesen, genügend Feuchtigkeit und Luft sind entscheidend für einen guten Rotteverlauf. Die Sauerstoffzufuhr wird durch eine luftdurchlässige Unterlage und Ummantelung sowie durch Beimischen von grobem Holzhäcksel oder zerkleinertem Gartenabraum gewährleistet. Im Erdigen, vor allem im Frischkompost, sind Mikroorganismen, Pilzsporen sowie Eier und Larven von Kleinlebewesen enthalten, welche die Rotte beschleunigen. Damit nicht unkontrolliert Wasser in den Kompostbehälter dringt, sollten Sie diesen immer decken.

Umschaukeln

Nach 3 bis 4 Monaten, wenn der Kompost unter 30 °C abgekühlt ist, wird der Verrottingsstand kontrolliert. Vererdet die Kompostmischung und ist sie genügend feucht, können Sie diese weitere 5 bis 6 Monate liegen lassen. Ist sie aber zu nass oder zu trocken (siehe «prüfen» und «pflegen», Seiten 22,23), sollte der Kompost neu zusammengesetzt werden. Das Umschaukeln fördert die Rotte.

Sieben

Sind die roten Kompostwürmer ausgewandert, können Sie den Kompost sieben und im Garten ausbringen. Es ist wichtig, die unverrotteten Holzteile auszusieben, denn für ihren weiteren Abbau wird dem Boden Stickstoff entzogen, der in der Folge nicht mehr für das Pflanzenwachstum zur Verfügung steht.



Den Siebrückstand können Sie immer wieder als Impfkompost/Strukturmaterial unter die frischen kompostierbaren Abfälle mischen.

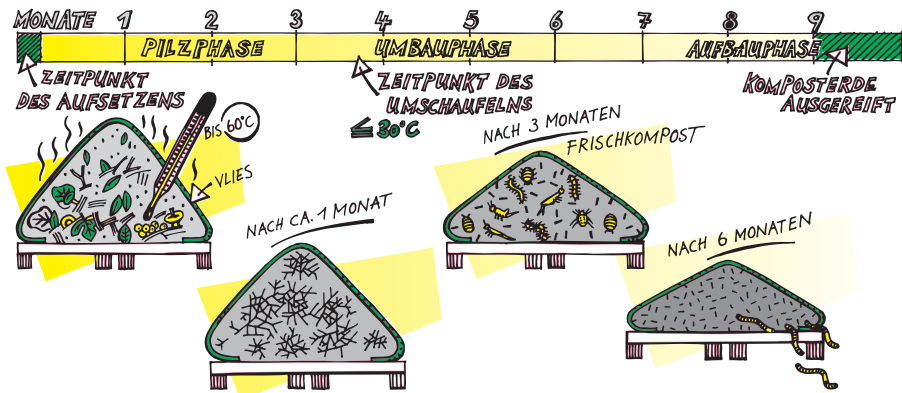
Verwenden

Ein reifer und ausgewogen zusammengesetzter Kompost ist sowohl ein Bodenverbesserer als auch ein Düngemittel. Auf den Kauf von Blumenerde, Dünger und Torf kann gut verzichtet werden. Über die Verwendung von Komposterde finden Sie weitere Hinweise im Merkblatt «Kompost anwenden».

DIE VIER PHASEN DER VERROTUNG

Abbauphase

Bereits 3-5 Tage nach dem Aufsetzen entwickeln die Mikroorganismen eine rege Stoffwechsellätigkeit. Die sogenannte Heissrotte (bis 60 °C und mehr) ist in vollem Gange. Dabei werden Krankheitserreger und Unkrautsamen abgetötet. Bei kleinen Mengen an neu aufgesetzter Kompostmischung erhöt sich die Temperatur nur wenig.



Umbauphase (Pilze)

Das Kompostmaterial wird verstärkt von Pilzgeflechten durchzogen. Der Abbauprozess erfasst nun auch die schwerer verrottbaren Stoffe wie Zellulose und Lignine. Die Temperatur sinkt.

Aufbauphase (Kleintiere)

Neben Mikroorganismen besiedeln viele Kleintiere wie Milben, Springschwänze und Nematoden das Rottegut. Rötliche Kompostwürmer sind mitverantwortlich für die Bildung stabiler Erdkrümel, sog. Ton-Humus-Komplexe.

Reifephase

Humusbildung und Mineralisierung werden abgeschlossen. Wenn die Kompostwürmer ausziehen, ist die Erde reif.

Beachte: Im Laufe der Rotte, welche mehrere Monate dauert, verlieren die Grünabfälle zwei Drittel ihres Volumens.

Im Folgenden werden stellvertretend ein paar gängige Kompostiersysteme vorgestellt. Für einen optimalen Rottevorgang ohne lästige Geruchsbildung und ein qualitativ hochstehendes Erdeprodukt ist in erster Linie die ausgewogen zusammengesetzte Kompostmischung ausschlaggebend und nicht der Kompostbehälter (Kompostrezept siehe S. 9).



Also: Sogenannte Schnellkomposter können ihre volle Wirkung auch nur dann entfalten, wenn eine lockere, sauerstoffhaltige und genügend feuchte Kompostmischung den idealen Nährboden für die Bodenlebewesen bildet. Kippt der Abbauprozess von einer luftgetränkten Rotte in einen sauerstofflosen Gärprozess, so entweichen üble Gerüche (Fäulnis!). Der Abbauprozess verlangsamt sich merklich, und die Qualität der Erde leidet.

Benötigt wird ein Vorrat an Frischkompost oder Ausgesiebttem und Häckselmaterial oder grobem Gartenabraum. Einfachheitshalber können diese Zutaten schon gemischt gut zugedeckt gelagert werden.

VERSCHIEDENE KOMPOSTIERSYSTEME

Gitter- oder Silokompost

Gitter- bzw. Holzsilos (in der Grösse flexibel verstellbar) sowie Vlies sind im Fachhandel erhältlich. Als Unterlage unbehandelte Paletten oder grobe Äste für eine gute Belüftung auf den Boden legen. Den Behälter mit Vlies ummanteln, mit Schnur, Draht oder ausgedienten Veloschläuchen umbinden und mit einer Abdeckung versehen.

Standort: zum Beispiel Garten, Vorplatz, Terrasse



Holzsilos



Gittersilos mit Vlies



Gittersilos mit Lochplastik

Walmkompost

Je nach Platzverhältnissen können Sie den halbfertigen Kompost auch als Walm ausreifen lassen.

Wichtig: luftdurchlässig abdecken

Standort:

bevorzugt Schatten oder Halbschatten



Walmkompost einer
Quartierkompostanlage



Walmkompost im Privatgarten

VERSCHIEDENE KOMPOSTIERSYSTEME

Holzboxen

Holzboxen in verschiedensten Modellen und Grössen können im Eigenbau gefertigt oder über den Fachhandel bezogen werden.

Standort:

Zum Beispiel Garten, Grünfläche, befestigter Platz



Holzboxen, individuelle Bauart



Holzboxen, individuelle Bauart



Holzbox, individuelle Bauart

Drei grosse Rottekammern (je 1x1x1m) für organische
Küchenreststoffe reichen für bis zu 50 Haushalte.



Decolino-Anlage



Decotherm-Anlage
mit Geräteunterstand und
Häckselbehälter



VERSCHIEDENE KOMPOSTIERSYSTEME

Behälter ohne Isolation

Es gibt diverse Behälter aus Metall, Eternit oder Kunststoff in verschiedenen Grössen im Fachhandel.

Standort:

Zum Beispiel Garten, Grünfläche, befestigter Platz



Kunststoffbehälter



Querlamellen aus Eternit mit
Kunststoffabdeckung



Kunststoffbehälter aus
Querlamellen in Kombination
mit Drahtsilo

Thermokomposter

Es gibt viele Modelle von doppelwandigen Kunststoffbehältern in verschiedenen Größen im Fachhandel. Thermokomposter weisen in der Regel höhere Betriebstemperaturen auf, sind deshalb wintertauglicher und für höhere Lagen gut geeignet. Voraussetzung ist eine genügende Sauerstoffzufuhr für die biologische Aktivität.



Thermokomposter

Standort:

Zum Beispiel Garten, Grünfläche, befestigter Platz

VERSCHIEDENE KOMPOSTIERSYSTEME

Kleinkomposter mit Boden

Ein Modell aus Holz (ca. 45x45x63 cm) ist im Fachhandel erhältlich.

Wichtig: organische Reststoffe aus Küche und Garten stark zerkleinern (auf ca. 2-3 cm).

Standort:

Zum Beispiel Balkon, Garage, Schulzimmer, Büro



Kleinkomposter mit zwei Kammern und Lochplastikeinsatz



Idyllisch gelegener Siedlungskompostplatz



ANLEGEN EINES KOMPOSTES

Beschaffen

- Kompostkesseli für Küchenabfälle
- gewünschter Kompostbehälter (siehe S. 13–21)
- Bei Gittersilo: Vlies zum Ummanteln (langlebig) oder Lochplastik für Innenauskleidung sowie Abdeckung
- 1-2 unbehandelte Wegwerfpaletten (direkt auf Erdboden stellen auch möglich)
- 1 vier- oder fünfzackige Gabel oder Stechgabel
- 1 Giesskanne
- 1 Gertel oder Beil zum Zerkleinern
- Steinmehl
- Vorrat an Häcksel und/oder Laub (braucht nicht gedeckt zu werden)
- Vorrat an Erde oder Frischkompost (immer decken)

Vorbereiten

- Palette auf ebene Fläche wie Wiese, Erdboden, Steinplatten, Beton, Asphalt usw. legen
- Kompostbehälter mit Abdeckung daraufstellen
- Bei Gittersilo: Vlies umbinden oder das Gitter mit Lochplastik auskleiden zum Schutz vor Austrocknung und Vernässung
- In den Behälter eine 20 cm dicke Schicht aus groben Ästen oder Häcksel einfüllen und diese mit einer Schicht Erde zudecken

Einfüllen

- 1 Kessel mit zerkleinerten Küchenreststoffen, Rasen oder krautigem Gartenabraum einfüllen und gleich gabeltief untermischen
- 1 Kessel Frischkompost/Häckselgemisch gleichmässig über der Kompostmischung verteilen
- Mit etwas Steinmehl überpudern
- Bei trockenem Material mit wenig Wasser überbrausen
- Behälter zudecken

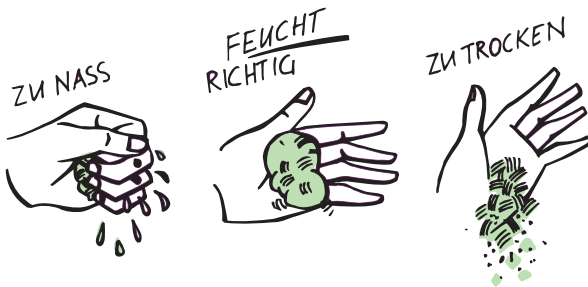
Prüfen

Von Zeit zu Zeit sollte die Qualität des Kompostes überprüft werden. Die Mischung soll locker und luftig und genauso feucht sein wie ein ausgedrückter Schwamm. Nehmen Sie dazu eine Hand voll gut durchmischten Kompost und pressen Sie die Probe in der Faust zusammen.

Wenn dabei Wasser abtropft, ist Ihr Kompost zu nass. Wenn der Kompost beim Öffnen der Hand rieselnd auseinander fällt, ist er zu trocken. Wenn er dagegen schön zusammenhält, hat er die richtige Feuchtigkeit.

Pflegen und neu beginnen

Spätestens wenn der Kompostbehälter voll ist, muss neuer Kompostierplatz geschaffen werden.



Holzhäcksel beimischen, wenn der Kompost zu nass ist

1. Kompostieren mit einem Behälter

- Kompostbehälter öffnen und Inhalt «dritteln»: oberstes Drittel (teilweise verbräunt, aber noch nicht verrottet) zur Seite schaufeln; dieses Material wird neu wieder zuunterst eingefüllt; mittleres Drittel entspricht Frischkompost und kann zum ständigen Abdecken des frischen Kompostiergutes verwendet werden (Frischkompost zugedeckt lagern); unterstes Drittel aussieben
- Kompostbehälter entfernen und den Kompost umschaufeln, zu einem Walm aufsetzen und mit Vlies wasserdicht zudecken. Ist der Kompost zu trocken oder zu nass, können Sie beim Umschaufeln in einen Fall etwas Wasser, im andern Fall etwas Häcksel und Steinmehl beimischen.

2. Kompostieren mit mehreren Behältern

- Kompostbehälter zugedeckt ruhen lassen, sofern die Kompostmischung die richtige Feuchtigkeit besitzt, und einen zweiten Behälter zu füllen beginnen.



Verwenden

Nach 9-12 Monaten ist der Kompost in der Regel reif:

- der Kompost ist krümelig und wohlriechend
- von den ursprünglichen Grünabfällen sind nur noch Holzstücke und Eierschalenreste erkennbar
- die Kompostwürmer sind mehrheitlich ausgezogen.

Nun können Sie Ihren Kompost sieben und verwenden. Angaben zur richtigen Verwendung siehe Seiten 27 und 28 oder im Merkblatt «Kompost anwenden».

Frischkompost

Frischkompost ist drei bis vier Monate alt, bis auf mindestens 30 °C abgekühlt, hat eine dunkelbraune Farbe und ist besiedelt von rötlichen Kompostwürmern. Unvollständig verrottete Materialien sind noch gut erkennbar. Untergemischter Frischkompost beschleunigt die Rotte von frischen organischen Reststoffen (siehe Rezept Seite 9).

Frischkompost trägt mit seinen unverrotteten groben Bestandteilen zur Strukturbereicherung und zur Durchlüftung von verschlammten, schweren Böden bei. Aber: Zum Abbau des noch unverrotteten Holzes braucht es Stickstoff. Dieser wird dem Boden entzogen und in der Folge fehlt er den Pflanzen für ihr Wachstum. Frischkompost ist deshalb für Gemüse und Blumen nicht verträglich.



Reifkompost

Reifkompost ist neun bis zwölf Monate alt, besteht vorwiegend aus stabilen Krümeln, die locker aneinander liegen. Er riecht ähnlich wie Walderde. Größere Bestandteile im Reifkompost sind einzig noch Eierschalen und Holzteilchen (Häcksel). Der Reifetest (siehe nächster Abschnitt) verläuft positiv. Je nach Ausgangsmaterial ist Reifkompost nährstoffreich (z.B. bei hohem Anteil an organischen Reststoffen aus der Küche) oder nährstoffarm (z.B. bei reinem Gartenabraum oder bei einem hohen Anteil an Laub).

Reifetest

- grosses Glas mit Schraubdeckel
- zur Hälfte mit gesiebter, feuchter Komposterde füllen
- gut verteilt Samen von Endivie aussäen
- nochmals 2 mm Kompost darüber streuen
- Oberfläche mit einem Sprüher anfeuchten (nicht zu nass!)
- Glas schliessen und an einen hellen Ort stellen.

Innerhalb von 1 bis 2 Wochen sollen gleichmässig kräftige, grüne Pflänzchen mit weissen Wurzeln wachsen. Ist dies der Fall, handelt es sich um gebrauchsfertige, pflanzenverträgliche Komposterde. Werden die Pflänzchen aber gelblich oder faulen sogar, so ist der Kompost noch nicht reif oder weist einen anderen Mangel auf.



Reifkompost (Kleeblatt als Grössenvergleich)

Verwendung von Reifkompost

Gemüse- und Blumengarten

Gesiebt: Drei- bis viermal im Jahr massvoll ausbringen. Für alle Pflanzkulturen geeignet. Wenig direkt in Pflanzlöcher oder Saatrille streuen.

Ungesiebt: Im Herbst eine dünne Schicht ausbringen und leicht einhacken.

Bäume, Sträucher, Beeren

Gesiebt oder ungesiebt:

Im Frühling und Sommer dünn ausstreuen.

Rasen

Fein gesiebt:

Während der Vegetationsperiode ab und zu eine dünne Schicht ausbringen.

Erdmischungen für Saat und Anzucht, Balkon- und Zimmerpflanzen

Fein gesiebt: Mischen mit 1-2 Teilen Gartenerde. Für lockere und magere Mischungen zusätzlich Sand beimischen. Für Saat und Anzucht besonders geeignet. Regelmässig etwas Reifkompost in Pflanzkisten und -töpfe streuen und leicht einhacken.

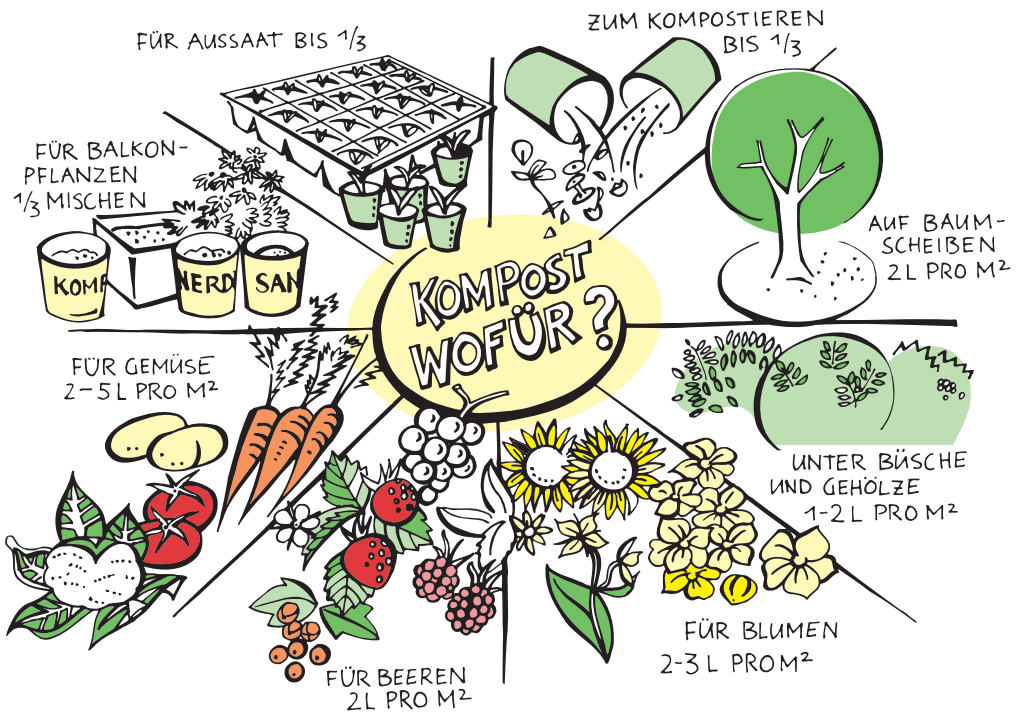
Dosierung: max. 3 l/m²

Die ideale Dosis von Reifkompost liegt bei 1,5-3,0 l pro m² und Jahr.



Verschiedene Einsatzmöglichkeiten

für Reifkompost sowie Dosierungsrichtlinien



Stinkender Kompost?

Die Rotte ist ein sauerstoffzehrender Prozess. Wird die Luftzufuhr durch zu viel Wasser oder durch allzu starke Verdichtung des Materials abgeschnitten, beginnt der Kompost zu faulen und zu stinken. Abhilfe verschafft hier nur das Umschaufeln unter gleichzeitigem Vermischen des faulenden Materials mit trockenem, grobem Häcksel und etwas Frischkompost. Die umgeschaufelte Mischung wird



anschliessend möglichst locker aufgesetzt. So wird dem Kompost wieder Sauerstoff zugeführt, seine Struktur verbessert und die Nässe durch den Holzhäcksel aufgenommen. Decken Sie den Kompost wasserdicht, aber immer luftdurchlässig zu.

Wohin mit Rasenschnitt?

Frisher Rasenschnitt wird zum Problem, wenn er in grossen Mengen ohne Vermischung mit Frischkompost oder Gartenerde und Holzhäcksel angehäuft wird. Ohne Luftzutritt beginnt der Rasenschnitt zu gären und zu stinken. Frischer Rasenschnitt kann auf verschiedene Arten problemlos verarbeitet werden:

Liegen lassen

Mulchen

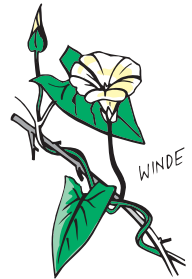
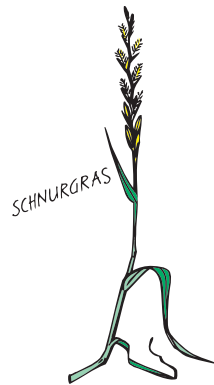
Kompostieren

Spezial-Rasenschnitt

(Siehe Merkblatt «Rasenschnitt verwenden»)

Wildkräuter- und Gräserplage?

Geissfuß (Aegopodium podagraria), Ackergänsedistel (Sonchus arvensis), Schnurgras (Agropyron repens) und Winde (Calystegia sepium) sind schwer auszurotten. Ihre Vermehrung erfolgt über die Wurzeln. Schon kleinste Wurzelbruchstücke lassen die Pflanze wieder ausschlagen. Die übrigen nicht erwünschten Wildkräuter sollten vor der Samenbildung eingesammelt und kompostiert werden.



Die Wurzelkräuter können über den Kehrichtsack entsorgt oder an die Sonne gelegt werden, bis das Jät verdorrt ist.

Keimende Samen im Reifkompost?

Steigt während der Heissrotte die Temperatur auf 60 °C, so sterben die Samen ab. Temperatursteigernde Zutaten in der Kompostmischung sind z.B. frisches, nährstoffreiches Grün- gut, Reststoffe aus der Küche, Pferdemist... Auf diese Weise kann die Versamung von unerwünschten Wildkräutern vermieden werden.

Zitrusfrüchte kompostieren?

Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass bei gut geführter Rotte der Abbauprozess durch die bei Zitrusfrüchten verwendeten Spritzmittel nur unwesentlich oder gar nicht beeinträchtigt wird. Ein Abbau ist je nach Schadstoff bis zu 100% möglich. Schalen von Zitrusfrüchten sollten gut zerkleinert kompostiert werden (bei ganzen Früchten hemmt die Wachsschicht den Abbauprozess).

Fliegenplage?

Eine gute Durchlüftung und das regelmässige Vermischen und Überdecken der Küchenabfälle mit Frischkompost, Häcksel und ein wenig Steinmehl schaffen Abhilfe gegen Fliegen.

Zu viel Laub?

Laub von Eiche, Buche, Nuss, Pappel, Kastanie und Birke enthält viele Gerbstoffe und ist deshalb schwerer abbaubar.



Im Kompost verrottet es nur langsam. Es kann folgendermassen trotzdem gut verwertet werden:

Mulchen

Als Haufen Lebensraum für Kleintiere

Kompostieren

Spezial-Laubkompost

(siehe Merkblatt «Herbstlaub verwerten»)

Viele Asseln?

Asseln sind wichtige Abbauer der organischen Substanz und finden sich gerne im Kompost. Treten Asseln gehäuft auf, so weist dies auf Trockenheit im Kompostiergut hin. Deshalb vorsichtig mit Wasser überbrausen und mischen. Wenn nötig nach zwei bis drei Tagen die Behandlung wiederholen, bis die Kompostmischung so feucht ist wie ein ausgedrückter Schwamm.

Engerlinge im Kompost?

Da sich die Engerlinge des Maikäfers von lebenden Pflanzen ernähren, handelt es sich bei den Engerlingen im Kompost um die Larve des Rosenkäfers, deren Nahrungsgrundlage abgestorbene organische Materialien sind. Ein sicheres Unterscheidungsmerkmal ist die Fortbewegungsart: Die Rosenkäferlarve kriecht auf dem Rücken davon, die Maikäferlarve in Seiten- oder Bauchlage.



Maikäfer



links: Maikäferlarve
rechts: Rosenkäferlarve



Rosenkäfer

Gefrorener Kompost?

Ständiges Unterrühren des Kompostiergutes verhindert, dass die Kompostmischung durchfriert. Eine Schicht von ca. 30 cm Frischkompost als Grundlage zuunterst im Kompostbehälter hilft mit, dass die biologische Aktivität auch bei Kälte nicht so schnell zum Erliegen kommt.

Kompostierbare Säcke?

Kompostierbare Säcke sind ideal zum Sammeln von Kompostiergut zur Weiterverwertung in Vergärungsanlagen. In der Quartier- und Hausgartenkompostierung sind sie unerwünscht, da oft (zu) lange gesammelt wird und der Inhalt faulig ist (Sauerstoffmangel). Der kompostierbare Sack muss unbedingt ausgeleert und zerkleinert werden, da der Abbau sonst lange dauert. In Quartierkompostanlagen kann er zu falschem Verhalten animieren, so dass auch gewöhnliche Plastiksäcke ins Sammelbehältnis geworfen werden.



A

Abbauphase	12
Abbauprozess	7,13,30
Abdeckung	10,14,22
Abfall	4,5,10,11
Abfallspezialisten	7
Ackergänsedistel	30
Algen	7
Ananas	10
Anzucht(-erde)	27
Arbeitsgeräte	22
Asche	8
Asseln	7,31
Äste	14,22
Aufbauphase	7,12
Ausgesiebtes	13
Auskunft	39
Austrocknung	22

B

Bakterien	7,12
Balkon	20
Balkonpflanzen	8,27
Baumschnitt	8,10
Beeren	28
Belüftung	14
Beratung	39
Beschaffen	22
Bestimmen	25
Birkenlaub	31
Blumenerde	11
Blumen(-garten)	25,27,28
Boden	14,25
Bodenfruchtbarkeit	7
Bodenkrümel	5,7
Bodenlebewesen	5,7,10,13,25
Bodenverbesserer	11
Buchenlaub	31

D

Decolino-Anlage	17
Decotherm-Anlage	17
Doppelwandigkeit	19
Dornen	8
Dosierung	27,28
Düngemittel	11
Durchlüftung	25

E

Eichenlaub	31
Eierschalen	8,24,25
Einfüllen	22
Endiviesamen	25
Engerling	32
Erdballen	8
Erde	5-10,22
Erdmischungen	27
Eternitbehälter	18

F

Fachhandel	14,16,19
Fäulnis	9,13
Federn	8
Fette	8
Feuchtigkeit	7,10,23
Feuerbrand	8
Filterpapier	8
Fingerlänge	9,10
Fliegen	31
Frischkompost	8-10,13,22,25,29

G

Garten	14,16,19
Gartenabfälle	5,7,8,10,13,22,25
Gartenabraum	5,7,8,10,13,22,25
Gartenerde	27,29
Gärprozess	13

Gebüsch	28	Kleintiermist	8
Geissfuss	30	Kompost	10,11,23-25,29
Gemüse(-garten)	8,25,28	Kompostbehälter	9,10,13-23
Geräteunterstand	17	Kompostberatung	39
Geruchsbildung	13	Komposterde	5,7,11,25,26
Gestank	9,29	Kompostiergut	7,32
Giersch	30	Kompostiersysteme	13-21
Gittersilo	14,22	Kompostmischung	10,13,31
Glas	8,25	Kompostwürmer	11,24,25
Grasschnitt	8	Krankheiten	8
Grünabfälle	24	Krautfäule	8
Grünfläche	16,19	Kreislauf	4,5
H		Krümel	5,7,10,13,25
Haare	8	Küchenabfälle	5,7,8,10,17,20,22
Halbschatten	15	Kunststoffbehälter	18,19
Haushalte	17	L	
Häcksel	5,8,9,10,13,22,23,25,29	Lagern	10
Häckselbehälter	17	Larven	10,32
Heckenschnitt	8,10	Laub	8,10,22,25,31
Holzasche	8	Lochplastik	14,22
Holzboxen	16	Luft(-zufuhr)	7,10,29
Holzhäcksel	5,8,9,10,13,22,23,25,29	M	
Holzsilos	14	Maikäfer	32
Humus(-stoffe)	5	Melonen	10
Hundekot	8	Merkblätter	11,39
I		Metall	8
Igel	38	Mikroorganismen	10,12
Impfkompost	8,11	Mischen	10
K		Mischgut	7
Kaffeersatz	8	Mischung	6,9,22,27,29
Kälte	32	Mist	29
Kastanienlaub	31	Monilia	8
Katzensand	8	Mulchen	29,31
Kleinkomposter	20	N	
Kleinlebewesen(-tiere)	7,10,31	Nahrung	5,10

Nahrungsmittel	8	Rosen	8
Natur	4,5	Rosenkäfer	32
Nährboden	13	Rottekammern	17
Nährstoffe	7	Rotteprozess	7,10,12,13,25,29,30
Nässe(-stau)	29	Rottebeschleuniger	8
Nusslaub	31	Rüstabfälle	5,7,8,10,17,20,22
O		S	
Oele	8	Saaterde	27,28
Orangen	10	Säcke (kompostierbare)	32
Organische Reststoffe	7,9,10	Samen	25,30
P		Sand	27
Paletten	22	Sauerstoff(-zufuhr)	7,10,29
Papierwindeln	8	Schnurgras	30
Pappellaub	31	Sieben	11,24
Pferdemist	30	Silokompost	14,22
Pflanzen	5,7,25-28	Speisereste	8
Pflanzenwachstum	11	Südfrüchte	10
Pflegen	23	Sch	
Phasen	12	Schadstoff	30
Pilze	7,10	Schatten	15
Pilzphase	12	Schilf	8
Plastik	8,32	Schnellkomposter	13,19
Probe	22	Schnittblumen	8,10
Prüfen	22	Schulzimmer	20
Q		Schwermetalle	8
Qualität	7,13,22	St	
R		Standort	14-16,19
Rasenschnitt	8,10,22,29	Staubsaugersäcke	8
Recycling	4,5	Steine	8
Reifetest	25	Steinmehl	9,22
Reifekompost	12,25,27,28,30	Stickstoff	11,25
Reststoffe	9,25,30	Stoffkreislauf	7
Rezept	9	Strauchschnitt	10
Rohstoffe	5	Stroh	5,7,10
		Strukturmaterial	5,11

T		Verwenden	11,24,25,27,28
Teesatz	8	Vlies	14,22,23
Temperatur	30	Vorbereiten	22
Thermokomposter	19	Vorrat	9,13,22
Tomatenfäule	8	W	
Topfpflanzen	8	Waln(-kompost)	9,15,23
Torf	11		



Trockenheit	31	Wasser	9,10,22
U		Wildkräuter	8,30
Umbauphase	12	Winde	30
Ummantelung	10,22	Würmer	11,24,25
Umschaukeln	10,11,29	Wurzelgräser	8,30
Umwandlungsprozess	5	Wurzelkräuter	8,30
Unkrautsamen	30	Z	
Unterlage	9,10,14	Zerkleinern	8,10
Unterrühren	32	Zigarettenstummel	8
V		Zimmerpflanzen	27
Verdichtung	29	Zitronen	10
Verdorrt	9	Zitrusfrüchte (-schalen)	8,30
Vernässung	22	Zutaten	13
Verrottung	7,10,12		
Versamung	30		

Lebensräume für Igel schaffen

Der Igel ist eines der ältesten Säugetiere auf der Erde und ein nützlicher Freund im Garten. Durch die veränderten Lebensräume sind Igel auf naturnahe Gärten angewiesen. Laub-, Kompost- und Asthaufen dienen als Unterschlupf und Überwinterungsplätze.



Für Igel zugängliche Komposthaufen stellen ausserdem eine willkommene Futterquelle dar, denn sie verzehren grosse Mengen an Schneckeneiern, Käfern usw. Ein Laubhaufen mit Steinen und Ästen bietet nebst Igel auch Blindschleichen und anderen Kleintieren Lebensraum. Solche Laubhaufen können gut zwischen Gebüsch oder Baumgruppen angelegt werden.

www.igelverein.ch

Kostenlose Dienstleistungen

- Beratung rund um die Grüngutverwertung/Kompostierung
- Kompostkurse für Private
- Projektstage für Schulklassen aller Stufen
«Kompost macht Schule»
- Unterstützung beim Einrichten eines Quartierkompostplatzes
- Kompoststandaktionen in Gemeinden
- Informationsmaterial wie Kompostführer, verschiedene Merkblätter, Internet mit wichtigen Downloads
- Weiterbildungsveranstaltungen für Gemeinden und Grüngutverwertungsbetriebe

(gilt für Private, Unternehmen und Gemeinden im Einzugsgebiet der KVA Thurgau)

Haben Sie Fragen? Wir beraten Sie gerne!

Verband KVA Thurgau

Rütelholzstrasse 5

8570 Weinfelden

Beratungshotline: 071 626 96 26

Telefax: 071 626 96 25

gubler@kvatg.ch

www.kvatg.ch

www.kompost.ch

www.kompostberatung.ch

Spezielle Leistungen Ihrer Gemeinde wie Grüngutabfuhr oder Häckseldienst sind auf dem Entsorgungsplan Ihrer Gemeinde aufgeführt oder unter www.kvatg.ch (Schnellzugriff: Entsorgungspläne) ersichtlich.



Kompost belebt...



Wir beraten Sie gerne!

Verband KVA Thurgau
Rüteliholzstrasse 5
8570 Weinfelden
Beratungshotline: 071 626 96 26
Telefax: 071 626 96 25
gubler@kvatg.ch
www.kvatg.ch
www.kompost.ch
www.kompostberatung.ch



VERBAND KVA THURGAU